

Poština plačana v gotovini.



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerel, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuzahlen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Lublana bei Aloma Company, in Zagreb bei Ino. Terrekam d. d., in Graz b. Kienreich, Ralteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Samstag den 18. September 1926.

Nr. 211 — 66. Jahrg.

## Besserung der Aussichten für Das Balkan-Locarno

Budapest, 17. September. Einer Meldung des „Az Ujsag“ aus Genf zufolge erklärte der rumänische Außenminister Dr. Mititineu einem Mitarbeiter dieses Blattes, daß die Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien nun eine wesentliche Vertiefung erfahren würden. Man könne dies in den gegenseitigen Beziehungen ganz deutlich erkennen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es nun doch zur Schaffung eines mitteleuropäischen Locarno kommen würde. Einer der wesentli-

chen Gründe, die diese Friedensbindung vereitelten, war das gespannte Verhältnis zwischen Jugoslawien und Griechenland. Nachdem aber dieses Hindernis nun hinweggeräumt ist, verbleib bis gestern nur noch ein zweites, jedoch ebenfalls aber kleineres Hindernis: Bulgarien. Die bulgarische Regierung habe sich nun ernstlich Mühe gegeben, der Wandbewegung Herr zu werden. Dies sei ein erfreuliches Zeichen und ermögliche die Schaffung eines Balkan-Pactes.

## Der Stein im Glashaus

Maribor, 17. September.

F. G. Die Entwicklungsgeschichte des Kriegsschuldartikels von Dr. Lazar M a r i o v i c in der „Tribune de Geneve“ ist nun ein weithin sichtbares Symbol für die Verlogenheit unserer Genfer Politik geworden. Der genannte Autor des erwähnten Aufsatzes sah sich von gewissen Völkerbundkreisen ertappt, wie ein Kind mit der Zündholzschnitzschachtel in der zitternden Hand, und so flüchtete er sich auf Glatte, der zweite Delegierte Jugoslawiens beim Völkerbund, erklärte in entschuldigender Weise, den Aufsatz, in dem Deutschland die alleinige Schuld am Ausbruch des Weltkrieges in die Schuhe geschoben wird, 10 Tage vor der Eröffnung der Septembertagung, also in ich t als Mitglied der jugoslawischen Delegation, sondern nur als Privatperson, bezw. als Minister a. D. niedergeschrieben zu haben. Es ist gewiß eine bedauerliche Sache, wenn die Worte eines Ministers richtiggestellt werden müssen. Umso mehr, da er drei Wochen vor der Abreise nach Genf mit Sicherheit rechnen durfte, zum Delegierten Jugoslawiens an einer Völkerbundtagung ernannt zu werden, die sich — in einer historischen Mission — fast ausschließlich mit der Aufnahme Deutschlands in die Genfer Völkerfamilie zu befassen hatte. Schon damals war es klar, daß Dr. M i n d i c die Ehre zuteil werden würde, den Wagenschlag des Veropag-Autos zu öffnen und Deutschland beim Einsteigen behilflich zu sein. Mußte es gerade der dritte Delegierte Jugoslawiens sein, der seinen Stein in lausabäbischer Art in dieses Glashaus wirft und auf diese Weise den Chef der Delegation als Lügner hinstellt? Dr. Mindic konnte die herzlichsten Worte nicht ohne sichtliche Ergriffenheit finden, um den Deutschen als Serbe seinen Willkommgruß zu entbieten und auch die immer freundschaftlicheren Beziehungen zum Reiche zu betonen. Der Mann wurde durch Dr. Markovics derart demütiert, daß in der Wilhelmstraße in Berlin jetzt kein Zweifel über die „Nutzbarkeit“ der von Dr. Mindic gepriesenen Beziehungen bestehen mag.

Der Aufsatz in der „Tribune de Geneve“, gegen welchen der Sekretär des Reichsaußenministers Dr. Stresemann persönlich Einspruch erhob, ist ein diplomatischer Fehlgriff par excellence. Es ist der unglückselige Tritt eines Elefanten in die Porzellan Sammlung des neuen Europa. Hier wurde eine Behauptung aufgestellt, die nicht den wilhelminischen Staat, vielmehr das ganze deutsche Volk in seiner ganzen moralischen Größe von heute trifft. Die Kriegsschuld ist nicht ein Konto, mit dem die Geschichte nur Deutschland a l l e i n belastet hat. Und wer es vermeiden will, daß eine historische Lüge — als kleine Ursache einer großen Wirkung — die Welt nicht neuerdings in ein Flammenmeer verwandelt, der kann nicht gleichzeitig das Palmzweiglein schwingen und den Generalmarsch blasen. Dr. Markovics und Doktor Mindic haben in Genf unsere Friedenspolitik kompromittiert: der Minister des Aeußeren, weil er seine verantwortlichen Mitarbeiter nicht kennt, und Dr. Markovics, weil er aus purer Freude über den zwischen M i n d i c und M a r i e zustande gekommenen Schiedsvertrag eine scharfe Patrone zur Entladung brachte. Genf ist der Ort wohl nicht, wo diplomatische Lausbubenstücke Bewunderung erregen. Zumindest nicht, wenn sie dazu dienen sollen, ein politisch besiegtes 70-Mil-

Zwei ausgezeichnete Lustspiele — 8 Akte

### Die wilde Susanne und Nimmermehr heirate ich!!

Béla Danids und Rod La Rocque. Beide sehr sympatische Spieler. Musik des erstklassigen Apolo trlo 17.—19. IX. 9313

Kino Apolo :: Tel. 121.

### In Genf



Stresemann erholt sich bei einer Zitrone vor dem Restaurant Bavaria.

### Kurze Nachrichten

Beograd, 17. September. Der Handelsminister Dr. K r a j c hat ein großes Gloriat über die Organisation des Exporthandels ausgearbeitet, welches dieser Tage im finanzwirtschaftlichen Komitee des Ministerrates zur Beratung gelangen soll.

Beograd, 17. September. In politischen Kreisen verläutet, der König habe einen Ukas unterfertigt, auf Grund dessen der Fortminister Dr. M i t i c aus der Regierung ausgeschieden wird. Man glaubt jedoch, daß der Ministerpräsident mit seinem Vorschlage, betreffend die Ausscheidung des Innen- und des Fortministers, durchgefallen ist; er wollte den beiden Parteiführern A b d i e und P a s i c eine Konzession machen. M j u n o v i c ist heute nach Cavtat abgereist, um dem Parteichef P a s i c über die politische Situation zu referieren. Nach Cavtat wird sich höchstwahrscheinlich auch der Innenminister begeben, um die geschwundenen Sympathien des Chefs aufzufrischen.

Beograd, 17. September. Am 20. S. M. wird in Susak eine Eisenbahntagung stattfinden, die sich mit der Regelung der Fahrordnung auf der Strecke Zagreb-Beo-

## Uebertragung der königlichen Macht auf die Regierung

Beograd, 17. September. Ministerpräsident M j u n o v i c ist gestern um 23 Uhr in Beograd eingetroffen. Heute früh empfing er die Journalisten mit der Mitteilung, daß der König den Ukas über die Uebertragung der königlichen Macht auf die Regierung bereits sanktioniert habe. In seinen weiteren Ausführungen erklärte M j u n o v i c, daß allen bis nun verbreiteten Kombinationen hinsichtlich der Regierungsumbildung die wesentlichen Grundlagen fehlen. Der Zeitpunkt der Rekonstruktion sei durch die Abreise des Königs paars verpaßt worden. Es handle sich

augenblicklich nur um die Befegung zweier vakanter Portefeuilles: des Kultus- und des Justizministeriums. Es werde aber nicht schwer fallen, im Einverständnis mit der Bauernpartei eine Lösung zu finden. Die Stupschina werde am 4. Oktober zusammentreten, um das B o h u n g s g e s e z und das Gesetz über die Zentralverwaltung in Beratung zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit dürften aus Ersparrungsrückichten drei, eventuell auch fünf Ministerien a b g e b a u t werden. (?)

grad beschäftigen wird. Es handelt sich darum, daß die Beograder Zeitungen um so schneller in die Provinz befördert werden. Diese Bemühungen sind gegen die Lebensrechte der Provinzpresse gerichtet und können wirklich nur Querköpfen entsprungen sein. Anm. d. Red.

Beograd, 17. September. Am 19. und 20. d. M. findet in Sabac der Landeskongress der serbischen agrarischen Partei statt, welcher für den weiteren Bestand der Partei von Verhängnis werden könnte. Es ringen drei Fraktionen um die Suprematie in der Partei, momentlich aber wird jene Gruppe bekämpft, die die Vereinigung mit der deutschen Partei anstrebt. Gegen Toca J o v a n o v i c und B u j i c ist ein scharfer Kampf entbrannt.

Montreux, 17. September. Der jugoslawische Außenminister Dr. M i n d i c ist heute hier eingetroffen, um das Königspaar, welche nach Paris weiterreist, zu begrüßen.

Genf, 17. September. Bei einem festlichen Empfang sämtlicher Delegierten beim Präsidenten der Völkerbundversammlung Dr. M i n d i c kam der bulgarische Delegierte M o l o v mit Stefan M a d i c über die geplante Fokunion zwischen Bulgarien und Jugoslawien zu sprechen. M o l o v erklärte, die Adria sei für Bulgarien genau so wichtig wie die Negäts.

Paris, 16. September. Wie aus Bayonne gemeldet wird, ist das Automobil des Königs von Spanien mit einem anderen Kraftwagen zusammengestoßen. Der König blieb unverletzt.

London, 16. September. Gestern vormittags unternahm ein Koreaner einen Bombenanschlag auf das japanische Konsulat in Schanghai, wodurch ein Kuli getötet wurde. Der Sachschaden ist gering. Die „Morning Post“ hält das Attentat für ein politisches und sagt, Schanghai sei das Hauptquartier der Anarchisten.

### Börsenberichte

Zürich (Abala), 17. September. Schlusskurse: Beograd 9.145, Paris 14.575, London 25.11 sieben achtel, Newyork 517.50, Mailand 18.725, Prag 15.3425, Wien 73, Budapest 0.007245, Berlin 123.2125, Brüssel 14.20, Amsterdam 207.3825, Bukarest 2.7125, Sofia 3.7375.

Zagreb (Abala), 17. September. Devisen: Wien 7.9586 bis 7.9886, Berlin 1345.50 bis 1348.50, Mailand 204.96 bis 206.96, London 274.375 bis 275.175, Newyork 56.4475, Paris 160 bis 162, Prag 167.35 bis 168.15, Zürich 1092.75 bis 1095.75, Amsterdam 2265 bis 2271, Kriegsschadigungsrate 304.50 bis 305.50, 304.50, 304.50, 306 bis 309.50.

# Das ist die beste Zahnpasta!

wenig an dem Tage zu kränken, an dem es — sieben Jahre nach Versailles — wieder mit gleichem Recht in die Völkervereinigung eintritt. Wir werden dieses Deutschland, die neueste Großmacht des Kontinents, noch brauchen!

## Justitia, die Dirne

Ich nenne es seit dem Umsturz ein Glück, diesseits der Save geboren, zuständig und wohnhaft zu sein. Jenseits herrscht — bei aller Respektierung der »staatlichen und nationalen Einheit!« — ein Geist, den wir nicht verstehen können, vielleicht auch nie verstehen werden. Diesseits wird das Wort Korruption mit einer gewissen Abscheu vor dem Verbrecher an der Gemeinschaft ausgesprochen; jenseits der Save ist es ein dehnbarer Begriff: die Zulässigkeit, am Kuchen des Volkseigentums zu knabbern, wird dort nicht bestritten. Ein Wort, das gewöhnlich mit einem ironischen Lächeln begleitet wird. Ja, man verstieg sich schon so weit, die wirklichen Korruptionisten als Helden zu feiern. Die Berichte des parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurden nur dann mit Interesse verfolgt, wenn die Schiebung auf Kosten des Staates wenigstens einige Millionen öK in der Zifferhöhe erreichte. Ja, es waren schon regelrechte Korruptionsrekorde, die man sich leistete. Rade Pašić, der Sohn des serbischen Bismarck, brachte es trotz kaufmännischer Talentlosigkeit nur mit ministerieller Hilfe (die väterliche wird aus staatlichen Interessen dementiert!) zuwege, daß sein Name mit jenem Nurmis, Breitbarts und ähnlicher sportlicher Koryphäen in den Blättern soundsooft im Sperrdruck erstrahlte.

Dieser Rade Pašić wurde vom erstinstanzlichen Gerichtshof in Beograd zu 13 Monaten schweren Kerkers und einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. In den kritischen Tagen, namentlich aber deshalb, um der peinlichen Verhandlung zu entgehen, begab er sich im Orient-Express über Triest nach Abbazia. Mit einem diplomatischen Paß, wie es sich einem Vatersöhnchen geziemt. Dort lebte er vergnügt und wartete auf die Rückreise seines Väterchens. Der Zaunkönig erlebte seinen Tag. Vorgestern schmuggelte er sich unter die Fittiche des Adlers und überflog auf diese Weise den Rubikon der Paß- und Zollrevision. Es gibt bei uns keinen Polizisten, der es wagen würde, die Ruhe eines alten, um die Schicksale seines Stammhalters besorgten Herrn zu stören. Jetzt atmet Rade Pašić die salzig-würzige Luft Dalmatiens. Er bedauert nicht einmal den Richter, der gewohnheitshalber ein Urteil zu fällen hatte, von dem er im Vorhinein überzeugt war, daß es wegen Unvollstreckbarkeit in den verstaubten Fächern der gerichtlichen Registratur verblassen wird. Dieser Malefizkerl unserer neueren politischen

Geschichte zwingt mich so zur Revision der eingangs ausgesprochenen Feststellung: Es ist ein Glück, jenseits der Save geboren, zuständig und wohnhaft zu sein. Denn: das

Eldorado aller Korruptionisten ist eben nur dort, wo die Verurteilten am Standbild der Justitia — ihre Notdurft verrichten.

Scarabaeus.

# Nachrichten vom Tage

## Camillo Castiglioni und die Franken-Kontermine

Um eine in der Angelegenheit Camillo Castiglioni veröffentlichte Wiener Meldung, die den Tatsachen nicht entspricht und bona fide in die Öffentlichkeit gelangte, richtigzustellen, bringen wir den nachstehenden Brief im ganzen Wortlaut:

An die geehrte Redaktion der „Märburger Zeitung“.

Sie haben in der Nummer vom 11. September 1926 Ihrer gesch. Zeitung ein Wiener Telegramm veröffentlicht, wonach Herr Camillo Castiglioni zu jenen Finanzleuten gehöre, die im Frühsommer die Kontermine gegen den Franken betrieben haben. Herr Camillo Castiglioni, welcher derzeit von Wien abwesend ist, hat erst jetzt von der von Ihnen gebrachten Nachricht Kenntnis erhalten und mich als seinen ständigen Vertreter beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß er sich an der Kontermine gegen den französischen Franken in keiner Weise beteiligt hat und daß demnach die durchaus unzutreffende Mitteilung Ihres Herrn Gewährsmannes nur auf einem Irrtum beruhen kann.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie dieses mein Schreiben in einer der nächsten Nummern Ihres geschätzten Blattes veröffentlichen würden, da es begrifflicher Weise Herrn Camillo Castiglioni schon aus Prestigegründen darauf ankommt, daß die unrichtige Nachricht nicht durch das Gewicht Ihrer Mitteilung erneute Glaubwürdigkeit erhalte.

Indem ich für die Aufnahme dieser Zeilen in Ihrer gesch. Blatte bestens danke, zeichne ich ergebenst in Vertretung Camillo Castiglioni: Dr. Rudolf Bienefeld e. h.

**t. Mag Nobis gestorben.** Wie aus Sredisce gemeldet wird, ist der dortige bekannte Kaufmann und Realitätenbesitzer Herr Max Nobis heute im hohen Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene, Vater des hiesigen Realchulprofessors Herrn Dr. Max Nobis und des Kaufmannes Herrn Franz Nobis in Sredisce, betätigte sich auch bis in die letzte Zeit im öffentlichen Leben. Er war lange Jahre hindurch Mitglied des Bezirksschulrates, des Gemeinderates ufm. Der schwer betroffenen Familie unser Beileid!

**t. Ein neuer Chef des FremdenverkehrsweSENS.** Der Handelsminister hat den Se-

retär Josa Ergasiewicz zum Chef des Fremdenverkehrsbüros im Handelsministerium ernannt.

**t. Kongreß der „Narodna Obrana“.** Wie aus Beograd berichtet wird, findet dortselbst heute und morgen der Kongreß der „Narodna Obrana“ statt, an dem sich Delegierte aus allen Teilen des Landes eingefunden haben. Neben der Wahl des Zentralausschusses ist auch die Fixierung der zukünftigen Tätigkeitsrichtung vorgelesen.

**t. Feuersbrunst in Belinci.** Vergangenen Samstag entstand im Wirtschaftsgebäude des Kaufmanns Peter Jsterc in Belinci ein Feuer, bei dem es nur mit größter Mühe gelang, die Kinder und das Vieh zu retten, da auch das Wohngebäude gar bald in Flammen stand. Den Wehren aus Belinci, Gancani und Lipovci, sowie aus Bratovci gelang hierauf die Lokalisierung des Feuers in restloser Weise.

**t. Zwei deutsche Zeitungen in Paris.** Berlin, 16. September. In diesen Tagen sind in Paris zwei Zeitungen in deutscher Sprache, die „Pariser Deutsche Zeitung“ und die „Neue Pariser Zeitung“ zum erstenmal erschienen. Beide Blätter gelangen öffentlich zur Ausgabe.

**t. Amundsens Polarbuch.** Amundsen hat das Manuskript zu seinem Polarbuch an die Verlagsbuchhandlung G. H. Schönbach abgelaufen. Das Buch trägt den Titel: „Der erste Flug über das Polarmeer“. Das Werk erscheint am 3. November, vorläufig in zwölf Sprachen. Es wird jedoch noch mit einigen weiteren Ländern über die Veröffentlichung verhandelt.

**t. Ein Mammut des Ostverkehrs.** Die Zuluwerke in Dessau haben ein neues Flugzeug von riesigen Ausmaßen gebaut. Es besitzt einen Flächenraum von nahe zu 100 Quadratmetern. Der drei Meter breite Innenraum wird sechs Unterteilungen besitzen, so daß sowohl für die Passagiere und für großes Gepäck, als auch für Fracht, Maschinenelemente und Sperrgüter Unterbringungsmöglichkeit gegeben ist. Bemerkenswert ist, daß die neue Junterstypen einen eigenen Hilfsmaschinenraum mit Motor für Beleuchtung, Schnellantenne und Anlaufkompressor besitzt und der Rumpf zwei durchgehende Etagen aufweist. Der Probeflug ist kürzlich in Dessau ausgeführt worden.

**t. Abraham Lincolns Nachlaß.** Der Literatur über Abraham Lincoln wird neues Material zugeführt aus dem Nachlaß des jüngst verstorbenen Robert Lincoln, des ältesten Sohnes Abrahams. Robert Lincolns Vermächtnis an das amerikanische Volk umfaßt

etwa zehntausend Briefe und sonstige Schriftstücke, die der große Staatsmann entweder selbst geschrieben hat oder die an ihn gerichtet sind. Der Nachlaß wird der Öffentlichkeit erst zwanzig Jahre nach dem Tode Robert Lincolns zugänglich, also erst im Juli 1947. In der Zwischenzeit ruht er unter Schloß und Riegel in der Kongreß-Bibliothek in Washington.

**t. Eine Grammophonplattenfabrik in Zagreb.** Das Handelsministerium hat der Firma Edison Belgrade in Zagreb die Konzession für die Herstellung von Grammophonplatten bewilligt.

**t. Ein 15jähriger Räuber.** Gestern wurde vor dem Schwurgericht in Pobjana der 15jährige Ivan Metelko zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt, weil er am 2. Juni d. J. in der Bahnhofgasse die Wechselstubenbesitzerin Frau Romac durch einen Schlag auf den Kopf zu betäuben und zu berauben versuchte, was ihm jedoch mißlang.

**t. Rekrutenwürde.** Bezeichnend für das Selbstgefühl der Schweden ist, daß sich 125 Wehrpflichtige, die zu einer Übung einberufen waren, weigerten, in Güterwagen befördert zu werden, und daß sie es durchsetzten, daß ihnen die Militärverwaltung bequeme Personenvagen zur Verfügung stellte.

**t. Rouge und Pubikopf verboten.** Budapest, 16. September. Sämtlichen höheren Mädchenschulen der Hauptstadt ist heute eine Verordnung der Unterrichtssekktion des hauptstädtischen Munizipiums zugegangen, in welcher den Schülerinnen das Tragen von kurzen Röcken und dekorierten Kleidern verboten wird. Die Benutzung von Rouge und anderen Schönheitsmitteln, sowie das Tragen der Eton-Frisur und des Pubikopfes sind verboten. Die Mädchen dürfen nur von ihren Familienmitgliedern in die Schule begleitet und wieder abgeholt werden und dürfen in öffentlichen Tanzlokalen auch in Gesellschaft ihrer Familienmitglieder nicht erscheinen. Die Verordnung wird den Eltern der Mädchen zur Unterschrift vorgelegt.

**t. Geständnis eines zweifachen Mörders nach 40 Jahren.** Szonoz, 16. September. Der in diesen Tagen verstorbene 82 jährige Schafhirt Stefan Barab hat vor seinem Tod ein Testament aufgesetzt und darin einbekannt, daß er vor mehr als 40 Jahren zwei Morde begangen habe, die in der Tat bisher unaufgeklärt waren. 1878, im Jahr der Okkupation, ermordete er den Schafwohlführer Leopold Schwarz und beraubte ihn seiner Barschaft von 200 Gulden. Das zweite Opfer war ein diebischer Zigeuner, der ihm 40 Schafe fortzutreiben versucht hatte.

**t. Eine gräßliche Mordtat.** Leipzig, 15. September. Heute vormittag zertrümmerte ein Kraftwagenführer einer 20jährigen Arbeiterin, die er mißbraucht hatte, den Schädel und schlugte ihr den Leib auf. Der Täter ist flüchtig.

# Ein Vermächtnis

Roman von Th. L. Gottlieb.

47 Unberechtigter Nachdruck verboten.

Die ersten Zeilen überflog er nur flüchtig. Je weiter er aber kam, desto langsamer gingen die Augen von Wort zu Wort, desto größer wurden die Pupillen seiner Augen. Es waren bange Minuten qualvoller Pein. Endlich war er doch fertig und sah hinüber zu dem Mädchen, das er ganz zusammengekauften sah.

„Gly — armes Kind!“ sagte er sanft. Mit einem Ausschrei flog sie auf ihn zu und hing sich an ihn.

„Ich bin wie aus den Wolken gefallen,“ sagte Herr Gollmann leise, wie zu sich selbst, und lieboste des Mädchens dunkles Haar. „Diese Briefblätter hier enthüllen mir ein Schicksal, das in seiner Schwere selbst mir ans Herz greift. Doch, Heinrich, wie kommtst du dazu, mich als den Urheber dieses traurigen Vorkommnisses zu bezeichnen?“

„Vater — steht es nicht deutlich —“

„Ja, hier steht es deutlich — doch muß ich es sein? Kann die Schreiberin sich nicht auch getrrt haben? Hättest du nur ein wenig mehr Vertrauen zu deinem Vater, du könntest mir solches nicht zumuten.“

Mit schmerzlichem Vorwurf blickte er auf den Sohn, der völlig geknickt auf einen der Klubessel gesunken war und aufstöhnend den Kopf in den Händen vergrub. Wählich sah er wieder auf, und auf das Mädchen, das sich

zitternd an die Brust des Fabrikanten schmiegte, zutretend, sagte er:

„Gly — das Kästchen —“

Sie holte es und übergab es Herrn Gollmann.

„Was soll ich damit?“ fragte dieser verwundert.

„Es öffnen. Es enthält den letzten Beweis, den die Tote zur Erläuterung ihres Rechtes führt.“

Der Vater nahm die kleine Schatulle in Empfang. Da kein Schlüssel vorhanden war, holte er von seinem Schreibtisch das schwere silberne Papiermesser, das er zum Öffnen seiner Briefschästen benützte. Er führte die schmale Klinge in die Fuge des Deckels — mit klirrendem Laut sprang dieser zurück. Nebst einigen kleinen Erinnerungssachen lag darin ein goldenes Medaillon. Durch einen Druck an einer kleinen seitlichen Feder sprang es auf: das Miniaturbild eines Mannes schaute ihm entgegen. Unter dem Bilde mit winzigen Buchstaben ein paar Worte:

„Meiner angebeteten Maria . . .“

Herrn Gollmann entfuhr ein Laut der Ueberraschung. „Um Gott — meine Ahnung!“ stieß er hervor. Dann nahm er Gly bei der Hand, zog sie an sein Herz, und mit inniger Nührung sagte er:

„Gly — mein Kind! Wie mußt du gelitten haben! — Aber ich werde gutmachen, was man an dir und deiner Mutter verbroch.“

„Vater — Vater —“

„Ja — Vater! Das kannst du jetzt ruhig

zu mir sagen, denn bald werde ich es ganz sein.“

Und zu seinem Sohne gewendet, sagte er, indem tiefer, heiliger Ernst sich über seine Züge breitete: „Du aber, du Sausebraus, nimm zur Kenntnis: Nicht ich bin es, der deinen Lebensstraum vernichtet, sondern — ich verwirkliche ihn.“

„Herr gott im Himmel — ist's möglich?“ Heinrich griff sich taumelnd an den Kopf; er hatte das Gefühl, als drehte sich um ihn das Zimmer.

„Da sieh her — und dann sage mir, ob das dein Vater ist!“

Heinrich hatte kaum einen Blick auf das kleine Medaillon geworfen, als er auch schon fragend den Vater anstarrte: „Onkel Herrmann —“

„Mein toter Bruder — ja! Das Schicksal hat es gefügt, daß ich die größte Sünde meines Lebens gutmachen kann. Hier ist jeder Zweifel ausgeschloffen. Die unheilvolle Geschichte mag sich gerade in jener Zeit ereignet haben, da ihm durch seinen Leichtsinns der Boden unter den Füßen zu heiß wurde und er uns plötzlich verließ, ohne daran zu denken, daß er Spuren zurückließ, die ihm bis ins Grab nachfolgen würden. Mag er in Frieden ruhen — wir verzeihen ihm, nicht wahr?“

Gly durchschüttelte ein heftiges Schluchzen. Das eben Erlebte, und das Bewußtsein, daß für sie auf Erden nun doch noch das Glück ihrer harre, wirkten mächtig auf sie ein. „Weine dich nur aus, Kind! Aber es sol-

len gewiß die letzten Tränen sein, die du vergießt! Nun gehst in eine glückliche Zukunft! — Werdet glücklich, denn ihr habt euch das Recht dazu erkämpft!“

Ein Doppelfuß hallte durchs Zimmer, der Schrei zweier Herzen, aus übermenschlicher Freude geboren: „Gly!“ — „Heinrich!“

Für geraume Zeit wurde es still in dem Gemach; nur die uralte Uhr dort oben am Kamin tickte unentwegt, und als ihrem monotonen Schlag Klang für die beiden Liebenden ein Gesang wie von Aeolsharfen: „Tid — tad — tad — tid — — das ist — das Glück —“

Draußen im Vorzimmer aber sah Frau Mirsky auf einem Sessel vornübergebeugt und — weinte; schluchzte bitterlich. Warum? Aus Freude, daß alles so gekommen. War sie ja doch auch der Meinung gewesen, daß dieser Liebe eine schreckliche Ernüchterung folgen müsse. Sie war von der verstorbenen Mutter Glyss ja in alles eingeweiht gewesen. Den wahren Sachverhalt aber ahnte weder diese noch Frau Mirsky. Und alles wäre mit einem Schlage anders gewesen, wenn Frau Kohlhauser ihrer Freundin zur richtigen Zeit das Medaillon gezeigt, oder ihre unbegreifliche Scheu überwunden und den Fabrikanten auf gesucht hätte. Aber — hätte man ihr illegitimes Kind wohl auch in seine Rechte eingesetzt, hätte man es nicht am Ende als lästiges Kinderei empfunden und es darnach behandelt?

(Schluß folgt.)

### Blütezeit der Victoria regia



Die südamerikanische Victoria regia, die auch bei uns in Europa in besonderen Warmhäusern gezogen wird und deren Blätter bequem ein Kind tragen können, hat jetzt ihre Blütezeit.

## Nachrichten aus Maribor

Maribor, 17. September.

### Verschimmelter Zigarettentabak

Die Monopolverwaltung scheint ein großes, erhabenes Ziel zu verfolgen: sie will sämtlichen Zigarettenrauchern, die sich mit dem „Neretwan“ zu versorgen pflegen, das Rauchen einfach abgemöhnen. Es gibt jetzt in vielen Trafiken dramatische Auseinandersetzungen über die triftige Frage, wessen Schuld es sei, daß in den Schachteln anstatt des erwarteten feinen bosnischen Tabaks ein verschimmelter Kraut feilgeboten wird, das beim Entzünden einer daraus „gewuzelten“ Zigarette einen höllischen, weil zu stark geschwefelten Gestank verbreitet. Die Trafikanten können sich jetzt in die Pose des Pilatus stellen, denn ihre Schuld ist es nicht, daß die Lungen der Steuerzahler mit geschwefeltem Afrikausgeräuchert werden. Jedenfalls sind die Bestrebungen der Monopolverwaltung auch hinsichtlich der staatsbürgerlichen Erziehung von dem größten Wert. Einer meiner Freunde aus Oesterreich, der vor kurzem in der Draustadt weilte, nahm es sich vor, eine Schachtel von dieser Sorte über die Grenze zu schmuggeln, um seinen Freunden echt bosnischen Tabak bieten zu können. Der Mann mit dem guten Glauben hat sich nach einigen Proben dies überlegt. Nun wird der „Neretwan“ bestimmt nicht geschmuggelt. So begünstigt die Monopolverwaltung die Antinikotinbewegung in einer Weise, daß der Savonarola von Graz, Dr. Ude, sie freudig in den Kreis der Tabakgegner aufnehmen wird. Und außerdem erschwert sie den Tabaksmuggel.

**m. Evangelisches.** Sonntag den 19. d. M. um 10 Uhr vormittags wird ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Um 11 Uhr sammeln sich die Kinder zum ersten Jugendgottesdienst.

**m. Eröffnung der staatl. Handelsakademie in Maribor.** Anlässlich der feierlichen Eröffnung der obigen Anstalt am 6. September d. J. gab der Großkupan auf Bitte der versammelten Festgäste an höchster Stelle Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit und unerschütterlichen Treue und Ergebenheit Seiner Majestät dem König und dem gesamten Hohen Königshause. Mittels telegraphischen Dekretes vom 7. d. teilt der Minister des königlichen Hofes mit, daß Seine Majestät allen Teilnehmern der Eröffnung für die Größe warm zu danken geruhte. Auch der Minister für Handel und Industrie dankt allen Festgästen für das Begrüßungstelegramm und wünscht der neuen Fachschule die besten Erfolge.

**m. Ueberfiedlung des städtischen Bauamtes.** Das städtische Bauamt ist Mittwoch aus seinen bisherigen Amtsräumen am Haupt-

platz in das neue städtische Gebäude (in der Franziskaner-Gasse) überfiedelt.

**m. Dramatisch-melodramatischer Abend Dragana Mirjana Janečlova.** Das Programm zu dem morgen Samstag den 18. d. um 20 Uhr im Nationaltheater stattfindenden Konzerte enthält die nachstehenden Darbietungen: Rachmaninoff: Präludium. Hierauf folgt der Zyklus „Das Leben“: 1. Jugend (Starganoff: Scherzino); 2. Liebe (Smetana: „Amour“); 3. Mutterchaft (Grieg: Berceuse); 4. Lebenssturm (Bortkewitsch: Die dunkle Kammer); 5. Kampf und Resignation (Laf: Walse trüfte); 6. Tod (Grieg: La mort d'Is). Zweiter Teil: Chopin: Trois Ecoiffais; Schubert: Moment Musical; Dvořak: 3. Slavischer Tanz; Kospisil: National motive. Am Flügel: Frau Tinka Njih. Rezitator: Milan Pirnat. Sämtlichen Darbietungen liegt die eigene Invention zugrunde.

**m. Das Theaterabonnement.** Anmeldungen für das Theaterabonnement werden noch bis Donnerstag den 23. d. entgegengenommen. Das Abonnement kann in 8 aufeinander folgenden Monatsraten (die erste bei der Anmeldung) erlegt werden. Die Coupons sind nicht mehr gültig, wohl aber Blocks (für Beamte, für 30 Vorstellungen) zu ermäßigten Preisen, ebenfalls in Raten zahlbar. Das Abonnement ist nicht übertragbar und während der Saison nicht kündbar.

**m. Wegen Ueberfiedlung des städtischen Bauamtes** werden von Donnerstag den 16. bis Samstag den 18. d. keine Parteien empfangen; erst ab Montag den 20. d. wird im neuen Beamten- und Wohnhaus in der Franziskaner-Gasse amtiert.

**m. Von der Handelsakademie in Maribor.** Da man vor kurzem in einigen Zeitungen lesen konnte, daß anlässlich der Umwandlung der früheren Handelschule in eine Akademie mehrere personale Änderungen vorgenommen werden sollen, bezw. daß einige Professoren der Realschule an die Handelsakademie versetzt werden, wird festgestellt, daß von irgendwelchen Änderungen keine Rede sein könne, da auch der Lehrplan bis auf kleine Abweichungen vorläufig derselbe bleiben wird.

**m. Dem Irtsinn verfallen.** Gestern mittags wurde die 22jährige Rosa Stifter aus St. Jakob W. B., die im Allgemeinen Krankenhaus darniederlag, plötzlich von Geistesumnachtung befallen und mußte in die Nervenheilanstalt Studeneec bei Ljubljana gebracht werden.

**m. Unfälle.** Am 15. d. nachmittags wurde am Hauptplatz der 8jährige, Urbanova ulica 21 wohnhafte Knabe Josef B e u h von einem Lastwagen überfahren. Der Knabe erlitt Rißquetschwunden am unteren Fuß und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Am 16. d. vormittags zerbrach der im „Narodni dom“ bediensteten Kellnerin Anna R. eine Flasche beim Bedienen eines Gastes, wobei sie sich schwere Verletzungen an der Hand zuzog. Die Verletzte wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht

**m. Die Tombola der Freiwilligen Feuerwehr in Pohreze** wird Sonntag den 10. Oktober in Pohreze abgehalten. Die Gewinne bestehen aus einer ganzen Kucheneinrichtung, Zimmereinrichtungstücken, Garn usw. Die Karten werden zu 2 Dinar bei den Mitgliedern sowie in der Tabaktrafik in der Gosposka ulica verkauft. Nr. 353.

**m. Spende.** Der Trabrennverein spendete der Freiwilligen Feuerwehr 500 Dinar. — Herzlichen Dank!

\* Samstag den 18. und Sonntag den 19. d. M. Konzert im „Vetrinjski dvor“. Dortselbst veranstaltet am Samstag den 18. d. um 20 Uhr der Gesangsverein „Zadran“ einen Unterhaltungsabend. Sonntag den 19. d. M. um 22 Uhr Schluß des Bestlegeschießens und Verteilung der Beste an die Gewinner. Alle Konkurrenten werden zur regen Beteiligung aufgefordert. 9762

\* Heute abends großes Klavierkonzert in der Vesika kavarna des Charleston-Orchesters Kaplane f. Klub-Bar Sensations-Attraktion La forte und die anderen. 0794

\* Samstag abends Konzert in Lacheiners Gasthaus, Frankopanova ulica, Musik: Bl. dr. drz. zel. in usl. 9796

## Nachrichten aus Ptuj

### Unsere Freiwillige Feuerwehr im Jahre 1925

(Fortsetzung.)

Im vergangenen Jahre wurde die Wehr 12 Male alarmiert. Am 7. Jänner rückte sie zu einem Brande nach Novas bei Sv. Marlo aus. Es handelte sich um ein Grottofeuer, das wegen des herrschenden Windes die ganze Ortschaft bedrohte. Noch dazu herrschte in der ganzen Ortschaft ein gänzlicher Wassermangel, so daß sich die Feuerwehr gezwungen sah, eine anderthalb Kilometer lange Schlauchlinie bis zur Drau zu legen, um des Brandes Herr zu werden.

Am 7. April um Mitternacht entstand in Ptuj (hinter der Kaserne) ein Brand, der von den beiden ausgerückten Löschzügen bald gemeistert werden konnte, ebenso ein Brand in Ptuj bei der ein Gebäude auf dem Besitze des hiesigen Kaufmannes Nedog einäscherte.

Das nächste Grottofeuer brach am 8. Mai vor Mitternacht in Latolice aus. Im Vereine mit der ebenfalls erschienenen Mariborcer und einigen Landfeuerwehren gelang es unseren, unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes Stedtehenden, mit dem Autolöschzuge ausgerückten Wehrleuten, nach aufopferungsvoller Arbeit in der Mitte des Dorfes ausgebrochenen Brand zu löschen.

Am 19. Juli um halb 3 Uhr früh wurde die Wehr zu einem Brande nach Ragovnice alarmiert. Ausgerückt waren zwei Löschzüge mit Hauptmann Stedte an der Spitze. Der gefährliche Brand konnte bald lokalisiert werden.

Am 26. Juli kam die alarmierte Wehr nur bis Spulje, wo man bemerkte, daß es sich um einen Brand in allzu großer Entfernung handle. Ebenso zwecklos erwies sich der Feueralarm am 3. August um halb 2 Uhr nachmittags, als das Trausjoramatorienhäuschen in Breg bei Ptuj in Brand geriet. Vor Ausrücken der Wehr traf die Meldung ein, daß die Gefahr vorüber sei.

Am 13. August schlug ein Blitz in die Alteserne ein. Die herbeigerufene Feuerwehr stellte fest, daß der Blitz nicht geblüdet hatte.

Wegen der Geringfügigkeit eines Brandes auf dem oberen Draufelde rückte die alarmierte Wehr am 23. Oktober abends nicht aus.

Am 22. Oktober um 20 Uhr wurde die Wehr zu einem Brande in Breg bei Ptuj alarmiert. Zwei Löschzüge unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn Stedte konnten das Feuer bald auf das Brandobjekt beschränken und auf demselben noch das halbe Dach retten.

Ein Kammerfeuer, welches am 9. Dezember am Hause des Kaufmannes Reigebauer ausgebrochen war, meisterte Herr Hauptmann Stedte mit mehreren Feuerwehrleuten.

Am 16. Dezember um halb fünf Uhr früh entstand in der städtischen Badeanstalt

ein Brand. Die ausgerückte Wehr stellte fest, daß die Sägespäne an den Wasserbehältern in Brand geraten waren. Nach gänzlicher Sicherung rückte die Feuerwehr wieder ein. (Fortsetzung folgt.)

**p. Aus der Geschäftswelt.** Dieser Tage kehrte nach längerem Aufenthalte im Auslande der hiesige Färber und Feimpulver, Herr Franz Erlic, wieder zurück. Der Genannte weilte im Auslande, um sich die erforderlichen Kenntnisse zur Einrichtung einer modernen Färberei zu erwerben. Beschäftigt war er in Frankfurt am Main, größtenteils aber im Haag in einer der größten Färbereien.

**p. Tombola.** Die hiesige Filiale des Cyrill-Method-Vereines veranstaltet am Sonntag den 3. Oktober eine Tombola, deren Reingewinn für die Stadtarmen bestimmt ist. Während der Tombola konzertiert von 14—15 Uhr die Stadtkapelle vor dem Magistrate. Im Falle schlechter Witterung findet die Tombola im Vereins-Saal statt.

**p. Tod auf den Schienen.** Unser bekannter Waidmann, Herr Uno Scheibauer wurde von einem schweren Verkehrsunfall betroffen. Sein allgemein beliebter und geschätzter Jagdhund, „Fritz“ wurde am 14. d. auf der Eisenbahnbrücke, als er sich eben zur „Eigenjagd“ begeben wollte, vom Nachmittagszuge, da ein Ausweichen des letzteren nicht mehr möglich war, zu Tode gerädert. Mit ihm verlieren nicht nur sein Herr, sondern vor allem die Gasthäufer, Fleischer und Selcher einen treuen, aufopferungsvollen Freund. Sein Herr soll sich entschlossen haben, Fritz' Stammbaum, welcher angeblich bis in die graue Vorzeit zurückreichen soll, dem hiesigen Museum zur Verfügung zu stellen...

## Nachrichten aus Celje

**c. Aus dem Schulwesen.** Die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule in Celje übernahm an Stelle des schwererkrankten Direktors der Knabenbürgerschule Herrn Benno Serajnik der Leiter der städtischen Knabenwvllschule Herr Josef Bija. Die Hotellerischeule wird neuer an Stelle des erkrankten Direktors Herrn Serajnik der provisorische Leiter der Knabenbürgerschule Herr Fachlehrer Cerneljiten. In die Hotelierschule, an der am 1. Oktober der Unterricht beginnt, wurden bisher 13 Schüler eingeschrieben.

**c. Aus dem tierärztlichen Dienste.** Herr Philipp Kletter, Veterinär bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje, wurde zum Veterinär bei derselben Bezirkshauptmannschaft mit dem Sitze in Prasloube ernannt.

**c. Zur Frage der neuen Theaterspielzeit in Celje** wird noch nachträglich bekannt, daß es dem Dramatischen Verein in Celje gelungen ist, das Schauspielhaus in Ljubljana für ständige Gastspiele im Stadttheater in Celje zu gewinnen. Falls sich unter der Berücksichtigung ein größeres Interesse für das Theater als in der vergangenen Spielzeit zeigen sollte, würden die Gastspiele wöchentlich einmal stattfinden. Die Spielzeit dürfte zu Oktoberbeginn eröffnet werden.

**c. Die „Alkoholfreie Produktion“ in Ljubljana** gedenkt Sonntag den 26. d. in Celje einen eintägigen Kurs über alkoholfreie Wirtschaft zu veranstalten, falls sich für den Kurs mindestens 25 Teilnehmer melden sollten. Die Anmeldungen für den Kurs nimmt die „Alkoholfreie Produktion“ entgegen.

**c. Das Telephonwesen in Celje.** Bereits mehrere Monate hindurch werden in der Stadt Klagen laut, daß in die hiesige Telephonzentrale eine gewisse Langsamkeit in der Amtierung eingezogen sei. Täglich ereignen sich Fälle, daß Abonnenten zu 5 bis 10 Minuten warten müssen, bis sich endlich die Zentrale meldet und sie mit der gewünschten Nummer verbindet. Dies geschieht auch zu Tageszeiten, wo die Zentrale keineswegs überbürdet ist. Dieser Mißstand wurde wiederholt gerügt, doch ist von einer Besserung in dieser Hinsicht nichts zu verspüren. Es wäre wohl schon an der Zeit, daß die hiesige Postverwaltung in der Zentrale Ordnung schaffen würde. Noch eine Frage wäre zu erwähnen, auf deren befriedigende Lösung vornehmlich die Wirtschaftskreise vergeblich harren. Vor dem Kriege war am Postamt in Celje ein Telephonnachtdienst eingeführt, der aber nach dem Umsturze abgeschafft wurde, da für einen Nachtdienst in Celje anoch

lich kein Bedürfnis herrschte. Wiederholte Bemühungen, die Wiedereinführung dieses Telefonnachdienstes wenigstens bis Mitternacht zu erwirken, führten bisher zu keinem Ergebnis. Eine baldige Regelung dieser Frage wäre gewiß im Interesse von Stadt und Umgebung.

**c. Rein neuer Sportplatz in Celje.** Der Sportklub „Celje“ trug sich vor einigen Jahren mit dem Plane, die städtische Festwiese an der Puhlansta cesta in einen modernen Sportplatz umzuwandeln. Die Stadtgemeinde sprach sich gegen diesen Plan aus, trat aber dem Sportklub einen Teil ihres Grundbesitzes am Unterlanhof für die Errichtung eines Sportplatzes unentgeltlich ab. Im vergangenen Jahre wurde bereits mit den Arbeiten begonnen. Wie nun verlautet, ließ jedoch der Sportklub den Plan, einen neuen Sportplatz zu errichten, offenbar aus finanziellen Gründen fallen. Somit wird die Stadtgemeinde wieder den abgetretenen Grund übernehmen. In Sportkreisen bedauert man, daß es nicht gelungen ist, in Celje einen modernen Sportplatz zu errichten.

### Kino

Burg • Kino

Buster Keaton und Harold Lloyd, zwei weltberühmte Komiker, erfreuen im Burgkino gegenwärtig das Publikum. Soviel Humor und Witz, soviel Heiteres sieht man selten in zwei Stunden. Jedermann muß lachen, auch derjenige, der sonst nie lacht. Die beiden Stücke „Die Ehe zu dritt“ und „Ich suche eine Frau“ sind Erlebnisse der beiden Komiker, deren humorvolle Wirkung in unermüdlicher Steigerung den frohen Sinn des Zuschauers weckt und ein steigendes Lächeln zum Lachen umwandelt, um schließlich langandauernde Lachsalven auszulösen. Alles ist aufs Lustigste aufgelegt und voll befriedigt vom wirklich netten Kinoaabend.

Apollo • Kino.

Vom 17. bis 19. September: Zwei ausgezeichnete Lustspiele: „Die wilde Susanne“ und „Nimmermehr heirate ich!“ Belle Daniels und Rod La Roque, beide sehr gelungenen Künstler, in den Hauptrollen. Musik: das erstklassige Apollo-Trio unter Leitung des Pianisten Berger.

Kino „Diana“ in Studenci.

Von Mittwoch den 15. September bis einschließlich Freitag den 17. September: „Jigotto in Verlegenheit“. Groteske Komödie-Lachsalven bei jeder Szene.

Vorstellung an Wochentagen um 8 Uhr abend An Sonn- und Feiertagen Vorstellungen um 10, 18 und 20 Uhr.

### Radio

Freitag den 17. September.

Wien 20 Uhr: „Deutsche Kleinbürger“, Lustspiel in 4 Aufzügen.

Berlin 20.30 Uhr: Wort und Lied, Schomisso; 21.30 Uhr: Sonate, Joh. Kuhnau, Carlatti, Philipp Emanuel Bach, Haydn; 22.30 Uhr: Tanzmusik.

München 19.45 Uhr: Konzert eines Tamburachemkonzertes; 21 Uhr: Klavierkonzert und eine Baritonproduktion.

Frankfurt 20.15 Uhr: Cellokonzert, Holtermann, Schumann, d' Albert, Dvořak; 21.15 Uhr: Orchesterkonzert und eine Tenorproduktion.

Leipzig 19.45 Uhr: Alltägliche Dinge; 22 Uhr: Funkbrettel (Humor, Orchester, Rezitationen).

Rom 21.25 Uhr: Leichte Musik.

Berlin 19.15 Uhr: Verbi: „Troubadour“, Oper in 4 Aufzügen (aus dem Nationaltheater).

Sonntag den 18. September.

Wien 20 Uhr: Volkstümliches Konzert des Kammerquartetts Tantenhayn; 22 Uhr: Jazzband aus dem Hotel „Bristol“.

Berlin 20 Uhr: Anzengruber: „Der Gwilsenwurm“, Bauernkomödie mit Gesang in drei Aufzügen; 22.30 Uhr: Tanzmusik.

München 19.30 Uhr: „Groß Luzemburg“, Operette in drei Aufzügen; 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Frankfurt 21.15 Uhr: Neue Kammermusik; 22.30 Uhr: Tanzmusik aus Berlin.

Leipzig 20 Uhr: Kammermusikabend, hierauf Tanzmusik.

Rom 21.25 Uhr: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Berlin 19 Uhr: Orchesterkonzert, Joh. Strauß, Fortzing, Mozart, Brahms; 21 Uhr: Tanzmusik.

## Schwurgericht Freispruch

Maribor, 16. September.

In der Nacht vom 13. zum 14. November 1925 erkappte der Finanzspezialist B. L u b e j einen bekannten Schmuggler namens B r a b l in der Nähe der Reichsgrenze bei St. Jij. Brabl befand sich in Gesellschaft eines unbekannten Mannes, der aber bald darauf die Flucht ergriff. Als L u b e j nun daran ging, Brabl zu verhaften und abzuführen, gelang es auch diesem, zu flüchten. In jener Nacht wurde Brabl mit dem unbekannten Manne von einer Finanzpatrouille an der Reichsstraße festgenommen. Man fand bei ihnen 1768 Tagmarken à 50 Dinar, wie sie zum Tagieren von Spielkarten und Dominos verwendet werden. Die beiden Festgenommenen erklärten, diese Marken in St. Jij gefunden zu haben. Die

Grazer Polizei eruierte aber im Laufe der weiteren Untersuchung die Drucker, in welcher diese Stempelmarken gefälscht wurden. Die Untersuchung in Graz ergab, daß Brabl in die Affäre verflochten war, da er die Fälschung der Marken forciert und den Vermittlern Gelbbeträge ausbezahlt hatte. 1800 Tagmarken übergab D o b e r n i l persönlich Brabl an der Grenze. Beim Vertrieb der Marken betätigte sich auch der pensionierte Zugführer Josef P u h. Die Angeklagten Peter R e m e c, Franz S e v e r und Ivan P o b p l a t n i l bildeten eine Gesellschaft für sich. Remec und Podplatin besaßen sich in Wien drei Kisten Spielkarten und die nötige Anzahl von gefälschten Stempelmarken, wozu ihnen S e v e r den Betrag von 20 Millionen ö. K. liqh. Dem Angeklagten S a u p t m a n n wurde außerdem zur Last gelegt, der Besitzerin Marie J a n e e l in Szevina 114 junge Fichtenbäume gestohlen zu haben.

Den Angeklagten konnten jedoch die Verfehlungen nicht hinlänglich nachgewiesen werden, so daß die Hauptverhandlung mit dem Freispruch endete.

Alle sieben an die Geschworenen gestellten Fragen wurden verneint. Die Angeklagten nahmen das Urteil mit sichtlich Freude und Genugtuung an. So endigte eine Affäre, die die Gemüter eine Zeitlang sehr stark beschäftigt hatte.

## Abschluß wichtiger Grenzvereinbarmen zwischen unserem Königreiche und der Republik Oesterreich

(Fortsetzung.)

**Art. 5.** Ohne Zollsicherung, jedoch unter Beachtung der bestehenden Zollvorschriften sind von jeglicher Einfuhr- oder Ausfuhrabgabe (ausgenommen der Zollmanipulationsgebühren) sowie Stempelgebühr befreit: gebrauchte Umschließungen (Säcke, Fässer, Kannen, Körbe u. dgl.) und Transportmittel, die zum Transport der im Art. 3 genannten Waren und Bodenprodukte zwischen den beiden Grenzgebieten dienen, und zwar sowohl gefüllt beim Hintransport wie auch im geleerten Zustande beim Rücktransport, beziehungsweise umgekehrt.

Insofern derartige Umschließungen einer Eichung unterworfen sind, besteht Einverständnis darüber, daß die von den Behörden des anderen vertragsschließenden Teiles vorgenommene Eichung beiderseits anerkannt wird und die mit dem Eichungszeichen des einen vertragsschließenden Teiles versehenen Umschließungen frei in das Grenzgebiet des anderen vertragsschließenden Teiles eintreten, beziehungsweise austreten können.

**Art. 6.** Von jeglicher Einfuhr- und Ausfuhrabgabe (ausgenommen die Zollmanipulationsgebühren) und Stempelgebühr sind befreit: land- und forstwirtschaftliche und sonstige Geräte und Werkzeuge des täglichen Gebrauches, einschließlich der sich bei der Reparatur ergebenden Zutaten, die zum Zwecke der Reparatur in das Grenzgebiet des anderen vertragsschließenden Teiles gebracht werden und von dort in einer im voraus bestimmten Frist rückgeführt werden. Eine Bewilligung der Zentralbehörden ist nicht erforderlich.

Bezüglich des Verfahrens gilt die Bestimmung des Art. 3.

**Art. 7.** Unter Vorbehalt der für das Vornormverfahren vorgeschriebenen Zollsicherung, jedoch ohne Barerlag und ohne vorherige Einholung der Bewilligung der Zentralstellen, werden zoll- und abgabenfrei (ausgenommen die Zollmanipulationsgebühren) zugelassen: Vieh zum Belegen, zum Schneiden, zur tierärztlichen Behandlung, zum Verwiegen oder zur vorübergehenden Arbeit sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zur vorübergehenden Benützung, einschließlich der hierzu erforderlichen Transportmittel.

Der Uebertritt über die Grenze ist nur auf Wegen, welche die Behörden der beiden vertragsschließenden Teile einvernehmlich festsetzen werden, zulässig. Für den Uebertritt ist die vorherige Genehmigung des zuständigen Zollamtes, der Zollamtsabteilung oder des Zollpostens einzuholen. Zur Kontrolle dieses Viehverkehrs hat der Besitzer die Abfertigung der eigenen Zollkarte der des anderen vertragsschließenden Teiles vorzuweisen.

**Art. 8. 1.** Die Angehörigen der vertragsschließenden Teile, die auf dem Gebiete des einen Vertragsteiles innerhalb der Grenzzone ihren ordentlichen Wohnsitz haben, jedoch auf dem Gebiete des andern Teiles, ebenfalls innerhalb der Grenzzone, Grundstücke besitzen (Doppelbesitzer im weiteren Sinne), sind ebenso wie ihr Familienangehörigen und ihr Gefolge berechtigt, frei von jeder Einfuhr- und Ausfuhrabgabe und Stempelgebühr folgende Gegenstände von ihren Beschaffungen nach ihren Grundstücken und umgekehrt zu transportieren, u. zw.:

a) Arbeits- und Weidewieh. Das Weidewieh muß täglich zurückgebracht werden. Für Weidewieh, welches nicht täglich zurückgebracht wird, finden die Bestimmungen des Uebereinkommens über den Weidewieher Anwendung;

b) Landwirtschaftliche Geräte, Werkzeuge und Maschinen zur Bodenbearbeitung, forstwirtschaftliche Werkzeuge und Geräte zur Holzgewinnung und Holzbringung, Weingartenpflöge, Wast, Weingartenstapfen und Zerstäuber, auch mit Schläuchen; ferner jederlei Bekämpfungsmittel gegen landwirtschaftliche Schädlinge, insoweit die Verwendung im Gebiete des betreffenden vertragsschließenden Teiles zugelassen ist; ferner Kellereigeräte, und zwar: Kellereischaffe, Bottiche und Fässer, Rippen für Fässer aus Holz, Fasspunde aus Holz oder Kork, Fassbürsten, Mäst- und Weimwagen, Abziehschläuche, Abziehpumpen, Fasshämmer und Fassschlägel, Bindermesser, Fassreifen aus Holz oder Eisen, Hebeleitern und Schwefel für Schwefelung der Fässer — alle hier aufgezählten Artikel in den für den betreffenden Betrieb notwendigen Mengen — und einschließlich der hierzu erforderlichen Transportmittel;

c) die für landwirtschaftliche Arbeiter notwendigen Nahrungsmittel.

2. Jene Doppelbesitzer (Familienangehörige, Gefinde), deren zusammenhängender Grundkomplex von der Grenzlinie durchschnitten wird (Doppelbesitzer im engeren Sinne), können außer den in Punkt 1 a) bis c) genannten Gegenständen unter den gleichen Modalitäten wie im Punkt 1 erwähnt noch folgende Gegenstände von dem einen Teil ihres Besitzes auf den anderen bringen oder zurückbringen:

a) die zur Bestellung des betreffenden landwirtschaftlichen Betriebes erforderliche Aussaat;

b) die auf dem betreffenden landwirtschaftlichen Betriebe gewonnenen Erzeugnisse der Landwirtschaft, einschließlich von Wein, sowie der Viehzucht; Getreide kann auch im gereuerten, Ankeruz in geregelterm Zustande überführt werden;

c) die hierzu erforderlichen Transportmittel.

3. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind bis 31. März des folgenden Wirtschaftsjahres, Wein ist bis 30. Juni des folgenden Wirtschaftsjahres in die Grenzzone ihres ständigen Wohnsitzes zu verbringen.

4. Geräte und die nicht dem Verbrauch unterliegenden Gegenstände sind bis 31. Dezember jedes Wirtschaftsjahres wieder in die eigene Grenzzone zurückzubringen. Sie können nur dann in der jenseitigen Grenzzone auch über diesen Termin verbleiben, wenn sie bei Ausstellung der Doppelbesitzerbescheinigung als Inventarstücke angemeldet und in dieselbe eingetragen worden sind.

5. Weidewieherberechtigigte Grenzbesitzer werden den Doppelbesitzern gleichgestellt, wenn die dienenden und herrschenden Grundstücke in der Grenzzone liegen.

6. Die Bestimmungen des Art. 8 finden auch auf Doppelbesitzungen der Kirchen und Selbstverwaltungskörper, sowie von Agrargemeinschaften Anwendung.

7. Die Doppelbesitzer im weiteren und engeren Sinne (Punkt 1 und 2 dieses Artikels) erhalten außer der Grenzlinie noch eine Bescheinigung der kompetenten Zollbehörde ihres Wohnsitzes, die ihre Eigenschaft als Doppelbesitzer (Familie, Gefinde) bestätigt und die von der Zollbehörde des anderen vertragsschließenden Teiles vidiert zu sein hat. Für diese Bescheinigung ist ein Lichtbild nicht erforderlich.

8. Die vorstehenden Begünstigungen finden nur auf jene Doppelbesitzer Anwendung, die derzeit Eigentümer oder welche späterhin Grundstücke, sei es unter Lebenden oder im Wege der Erbfolge von Personen erwerben, nach denen sie im Sinne der Gesetze des States, in dem der Hauptsitz des Wirtschaftsbetriebes der Doppelbesitzer liegt, zur gesetzlichen Erbfolge berufen wären.

### Sport

#### Kampf gegen die Motor- knatterei

Es wäre endlich notwendig, daß die Behörden bei uns dem Unfug der Knatterei mit strengen Maßregeln an den Leib rücken. Die Stadt R d i n hat beispielsweise ein Verfahren eingeführt, das auch bei uns einzuführen wäre. Der dortige Stadtanzeiger veröffentlicht diese Maßregel im nachstehenden Artikel: Es gibt Fahrer, die sich im Besitze eines Schwach- oder Startmotorrades allen anderen Menschen überlegen fühlen und sich mit Vorliebe durch Knattern wichtig machen, um Leute zu erschrecken oder sie aus dem Wege zu jagen. Nun wird die Wiener Verkehrsleitung künftig ein englisches Verfahren anwenden, um das Knattern ein für alle Mal zu beseitigen. Jeder Schutzpolizist wird mit einem Durchschreibebuch ausgestattet. Der wegen Knatterns Angehaltene erhält sofort einen auf der Straße ausgestellten Befehl, sich innerhalb dreier Tage mit seinem Motorrad im Polizeipräsidium vorzustellen. Dort wird das Rad auf seine Gebrauchsfähigkeit untersucht und unter Umständen dem Verkehr ganz entzogen, wenn es nicht in wünschenswerter Weise so verbessert werden kann, daß ein Knattern nicht mehr möglich ist. Die Kosten der Abänderung und der Untersuchung trägt der Knatterer, der bekrast wird. Erscheint der Angehaltene überhaupt nicht, so wird sein Motor eingezogen. Mögen unsere Behörden das Gleiche tun.

: **SB. Rapid.** Freitag den 17. d. um 20 Uhr Spielerversammlung im Gasthause Anderle. Erscheinen der ersten Mannschaft ist Pflicht!

: **Dr. Pelzer lehnt ein Anbot aus Amerika ab.** Der deutsche Meisterläufer Dr. P e l z e r, der bekanntlich am vergangenen Samstag die Weltmeister N u r m i und B i d e geschlagen hat, erhielt von amerikanischen Agenten Angebote Professional zu werden, wofür ihm diese nicht weniger als 50.000 Dollar bezahlen wollten. Dr. Pelzer hat das Anbot mit der Begründung abgelehnt, daß er, wenn er es annehmen würde, einen Verrat an Deutschland beginge.

: **Die ausgeraubte Hatoah.** Vorgestern haben Häusler und Guttmann Wien verlassen, um die Reise zu den New Yorker Giants anzutreten. Hatoah will seinen Kameraden folgen, so daß es nicht Wunder nimmt, wenn Hatoah zum Amateurstandpunkt zurück-

lehren will. Außer den Spielern der Galoch sollen Tambler, Hierländer, Lohmann, Wieser und Blum und, wie das Wiener Sp. Tgbl. meldet, auch Leh, Seblaczek und Weigelhofer vom D.F.C. Engagement in Amerika suchen.

: **Fräulein Kugelm schlägt die deutsche Meisterin.** In der Schlussrunde des Damen-Einzelspiels im Rotweiß-Tournoi in Berlin gab es eine Ueberraschung. Die junge Köhnerin U h e m schlug die deutsche Meisterin Frau F r i e d l e b e n 7-5, 6-4.

## Philatelle

### Neuheiten in Europa

Zur Erinnerung an den bulgarischen Dichter Christo B o t e f f, der vor 50 Jahren als Führer der aus Rumänien herbeigeleiteten B u l g a r e n im Kampfe gegen die Türken fiel, sind drei Marken mit dem Brustbild des Nationalhelden mit den Jahreszahlen 1876-1926 herausgegeben worden. In Sofia auf weißem Papier gedruckt, Färbung 11½, hatte die nur während dreier Tage am Schalter verkaufte Serie bis Ende Juli Kursfähigkeit. Ein Motiv aus derselben Zeit bilden die hölzernen Kanonen auf der Ausgabe von 1901. Die drei Werte der neuen Serie sind 1 Lew olivgrün, 2 Lewa dunkelviolett und 4 Lewa lilavot.

D ä n e m a r k hat infolge Ermäßigung der Flugposttaxe von 25 auf 15 Dore in der bisherigen Aufmachung eine Flugpostmarke zu 15 Dore herausgegeben. Außerdem treten an Stelle der vielen Aufdruckmarken zu 7 und 12 Dore, die in letzter Zeit herausgegeben wurden, zwei endgültige Marken dieser Wertstufen, in der Zifferzeichnung der niedrigen Werte, gezähnt 14 zu 14½ : 7 Dore hellgrün und 12 Dore violett. Die Nachpostmarke 25 Dore rot erscheint neuerdings in violetter Farbe.

Von der Ausgabe 1921/23 der Stadt D a n z i g ist die 40 Pf. gelbgrün mit verkehrtem Mittelstück zum Vorschein gekommen. Bekanntlich hat die polnische Post in Danzig ein eigenes Bureau eröffnet, wo verschiedene Werte der polnischen Bilderserie mit dem zweizeiligen Ausdruck „Port-Gdansk“ herausgegeben werden sollen. Bisher erschien die 15 Grosze rosa.

F r a n k r e i c h meldet eine zinnoberrote 40 Cts. Saerin und eine Postpaketmarke für deklarierten Wert: 55 auf 15 rot.

Zu den bereits gemeldeten Flugpostmarken L i t a u e n s zu 20 und 50 Centu ist ein weiterer Wert zu 40 Centu gefolgt, violett-ziegelrot, Wasserzeichen Drahtgeflecht, Färbung 14.

Von M a l t a sind zwei weitere Werte der Bilderserie erschienen. Die 6 Pence rot und bla hat die Zeichnung der niedrigen Werte, Kopfbild des Königs und Wappen von Malta. Der im Querrechte gehaltene 5 Schilling grün und schwarz zeigt ein vorgezeichnetes Bauwerk (Grabdenkmal oder Kultstätte) im Süden der Insel.

Die erst kürzlich gemeldete Ausdrucksmarke zu 1 Fr. 25 von M o n a c o ist bereits durch ein endgültige Ausgabe ersetzt worden, blau auf bläulichem Papier, und die 75 Cts. erscheint nunmehr rot auf gelblichem Papier.

In gleicher Zeichnung wie die kürzlich beschriebene 1 Gr. braun, ist in P o l e n eine weitere Wertstufe zu 24 Gr. in metallisch glänzendem Blau erschienen.

P o r t u g a l meldet im Muster der Schnittserie 3 Escudos blaurosa.

Die ersten Werte der Bildermarkenserie der T s c h e c h o s l o w a k e i — 1.20 — 1.50 und 2.50 Kr. liegen vor. Sie bringen in guter Ausführung die Burg Karlstein in Böhmen, die von Kaiser Karl dem Vierten 1348-1358 erbaut, Ende des vorigen Jahrhunderts gründlich restauriert worden ist und berühmte Wandmalereien der böhmischen Schule enthält. (1.20 Kr. rotbraun, 1.50 Kr. karmin und 2.50 Kr. blau). Anlässlich des nationalen Sokolfestes in Prag erhielten vier Werte der Ausgabe 1923 einen besonderen Ausdruck, zweizeilig, erste Zeile halbkreisförmig nach oben geöffnet, darunter Prag 1926. Der Verkauf erfolgte zum doppelten Nennwert: 50 H. grün, 100 Karmin, 200 blau und 300 braun. Infolge Ermäßigung der Zeitungstaxe ist der Ausdruck von 5 Heller auf 6 Karmin mit

je einem Stern beidseitig der Ziffer ein neuer Wert geschaffen worden.

## Verstümmeltes

f. **Fehlbrude von Lichtenstein.** Unter den von der Postverwaltung von Lichtenstein verkauften Paletadressen, Postanweisungen u. s. w. sind zwei Fehlbrude aufgefunden worden, von denen bisher niemand Kenntnis hatte. Es handelt sich um die Marken zu 10 und 15 Heller der Ausgabe Brauchsausgabe 1920 mit verwechselten Aufdrucken. — 1 Krone — mit Zierschnörkeln und die 15 Heller den Aufdruck des Zierstückes der niedrigen Werte auf. Da die Aufdrude als echt erkannt worden sind, liegt die Vermutung nahe, daß es sich um Druckauswurf handelt, der aus Versehen am Postschalter zum Verkauf gelangte. Würde es sich um Fehlbrude zu Spekulationszwecken handeln, wären sie jedenfalls schon längst angeboten worden. Die zwei Stücke tragen den Poststempel von Schaan.

f. **Entdeckung einer goldenen Karte.** Die Entdeckung eines weiteren Exemplares einer der ältesten und teuersten Briefmarken begegnet in Kreisen der Philatelle großem Interesse. Es betrifft die schwarze 5 Cents von B i r g i n a, die im Jahre 1846 in Mexandria herausgegeben wurde. Damit sind bis jetzt 6 Stück bekannt geworden. Die Ueberlieferung eines Teiles dieser seltenen Marken ist Zufälligkeiten zu verdanken. So z. B. hat eine Witwe in Winchester drei solcher Briefe des Inhalts wegen nicht mit den übrigen Papieren verbrannt. Sie zeigte sie einem Freunde der Familie, der kurzerhand die Marke herausschnitt. Dennoch erzielte sie vor kurzem den respektablen Preis von 30.000 Fr. Die ersten Exemplare tauchten 1872 auf; eines existiert auf blauem Papier.

f. **Eine preisgekürzte österreichische Briefmarke.** Die 8-Groschen-Marke der Nebelungserie, ein Werk des Malers Willy D a c h a u e r in Wien, wurde in Chicago als die schönste Marke mit dem ersten Preis bedacht. Nun, da die offizielle Verständigung und die für den Künstler bestimnte Medaille hier eingelangt sind, hat der Generalpostdirektor S o h e i s e l den Künstler namens der österreichischen Postverwaltung beglückwünscht.

## Dummheiten der Woche

Ein hiesiger Sprachlehrer hat ein neues, angeblich weit vorteilhafteres System des Stenographierens aufgestellt. Er hat nun das Unterrichtsministerium um die Erlaubnis, nach diesem System allen jenen Unterricht erteilen zu dürfen, die dafür Interesse haben. Doch da kam er schon an. Die Sache wurde schon in Lubljana niedergeschlagen. Er bekam den Auftrag, der Bitte, ehe sie auf den Altentfriedhof nach Beograd weitergeleitet wird, die bestmögliche Bestätigung nachzutragen, daß er b e i e i n e m a l i c h e n P r i l u g über seine eigene Erfindung mit Erfolg bestanden habe. Diese Prüfung müßte jedenfalls irgendwo auf dem Monde stattfinden, sofern dort noch größere Kreisläufe zu finden sind als in Lubljana. Und da gibt es noch immer Leute, die daran zweifeln, daß die Henne früher war als das — Ei!

Es verlautet, daß das Eisenbahnministerium viele Füge, die sich nicht rentieren, auflassen, als Kompensation für diesen Ausfall aber bei den übrigen die Tarife entsprechend erhöhen will. Um paar hundert arbeitslose Eisenbahner mehr oder weniger kommt es unserem Staate doch nicht an, zumal die Maßnahme doch auch eine schöne Abschreibung hat, denn das bedeutet das weitere Aufleben der verschiedenen Autolinen und kann die Einführung des S c h u b k a r r e n v e r k e h r e s für kürzere Routen seitens des täglich beschetener werdenden Privatkapitals auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Eisenbahn- wie der Postminister sind fokuzagen ein Kopf und ein Herz. Auch letzterer trägt sich mit der genialen Idee, mit 1. Oktober die Postgebühren um 100% zu erhöhen. Das ist einmal ein origineller Einfall, wenn es auch nicht unbekannt ist, daß jede Dummheit den Befehlen der Rhythmis folgt. Das Alphabetentum nimmt täglich zu; Schulen werden immer weiter geschlossen; Bücher und Schulhefte sind schon unerschwinglich. Endlich ist auch die größte Papierfabrik gerade dort verkracht, wo es 90% Alphabeten gibt, was totischer er-

folgen mußte, denn die Papierzeugung in diesem Milieu war geradezu überflüssig wie im Lande der Kahlköpfigen eine Laustammfabrik. Nichtsdestotrotz gibt es noch immer solche Leute, die des Schreibens kundig sind und dieses Uebel zum Briefschreiben mißbrauchen. Wer sich demnach in Zukunft diesen perverben Luxus erlaubt, der soll dafür so viel Marken kaufen, daß er schwarz wird oder gleich pleite geht, oder er wird vor Schred selbst »nepismeni«.

Seb. Brant.

## Vollwirtschaft

× **Der Verkauf von Saccharin freigegeben.** Der Verkauf von Saccharin war bis jetzt nur Apotheken und Droguerien bewilligt. Unser Staat hat nun Saccharin monopolisiert, weshalb jedes Paket die vorgeschriebene Schleiße der Staatsmonopolverwaltung mit dem Staatsiegel trägt. Dieses monopolisierte Saccharin enthält keine gesundheitsschädlichen Substanzen und ist chemisch rein; es wird bei jedem Kaufmann zum Verkaufe angeboten. Dieses Saccharin gelangt in Kristallen, in Pulverform und in Tabletten zu einem sehr niedrigen Preise in den Handel, was besonders von der ärmeren Bevölkerung begrüßt wird, da Saccharin einen vollkommenen Ersatz für den noch immer teuren Zucker bildet.

× **Der Weizen in Oesterreich.** Wien, 14. September. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Bundesministeriums für Finanzen, wonach der Zoll für Weizen usw. für die Zeit vom 16. bis 30. September 1926 1.40 Goldkronen für 100 kg beträgt.

× **Inkrafttreten des neuen griechischen Zolltarifs.** Aus Athen wird gemeldet: Wie bereits angekündigt, wurde das bisherige provisorische griechische Zollregime nicht mehr verlängert, so daß am 10. d. M. ein neuer Zolltarif in Kraft getreten ist. Dieser neue Tarif enthält auf eine ganze Reihe von Waren bedeutend erhöhte Zollsätze.

## Bücherchau

b. **Ein großes Jahr 1927.** Taschentalender für alle Sonnenländer. Herausgegeben von Maria Domany. Geschmackvoll gebunden (94 S.). Preis S 1,—, RM. 0,60. Verlagsanstalt Tyrolia N.Ö. Innsbruck-Wien-München. Trotz wie der Titel ist auch der ganze Inhalt des heuer in drei verschiedenen farbigen Ausgaben vorliegenden Büchleins. Diesmal ist Eichendorff mit seinen alten, trauten Liedern zu Wort gekommen und die beigegebenen Zeichnungen passen sich in ihrer Partikularität gut den düstigen Versen des Romantikers an. Wie immer bringt der Sonnenlandkalender auch heuer wieder verschiedene Rubriken für allerlei Notizen und Aufzeichnungen, denen jedesmal ein sinniges Sprüchlein vorangeht, und verbindet so das Nützliche mit dem Schönen. Das neue Format gibt dem Kalender ein ganz vornehmes Gepräge und eignet ihn vorzüglich für Geschenke.

b. **Kunst und Seele der Renaissance.** Mit 67 ganzseitigen Bildern und drei farbigen Beilagen. Gebunden in Leinwand und Farbschnitt M. 9.—. Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst GmbH. München, Lothstraße 1.— Renaissance . . . ? Schnell gleiten Ihnen Niccolò Pisano, Raffael, Michelangelo, Dürer, Bramante, Peter Frier, Rubens, Velazquez durch den Sinn, der Palazzo Pitti, das Heidelberger Schloß, das Kölner Rathaus . . . — aber daß die neue Kunst mit neuer Betonung der menschlichen Persönlichkeit, mit neuer Literatur, mit neuer Staats- und Gesellschaftsauffassung sich zusammensand — das ist Ihnen nicht ganz gewärtig? Lorenzo de Medici — Bartolomeo Colleoni — auch unsere Zeit erlebt die Anfänge einer Renaissance des 20. Jahrhunderts: Da ist es von höchstem Interesse, so manchen überraschenden Vergleich ziehen zu müssen; was die Jugend der Renaissancezeit begeisterte, sieht auch heute wieder den Zauber aus, gerade auf die deutsche Seele.

b. **Zeitschrift für Geopolitik.** Aus dem Inhalt des 9. Heftes: Aufruf des Elfsaß-Voshringischen Heimathbundes 1. Rosenkrantz: Polnische Wasserstraßen; Erich Dbit: Berichterstattung aus Europa und Afrika: Die Großhamburg Frage; Karl Haushofer: Berichterstattung aus der amerikanischen Welt; Georg Lukas: Das Verkehrsnetz der

deutschen Südobersee; Gustav Amann: Zum Natens Vermächtnis; 3. Walter Tuferrmann: Das Philippinenproblem; Walter Geisler: Politik und Sprachenkunde; Erich Dbit: Literaturbericht aus Europa und Afrika: Italien, Balkan, Orient; Karl Haushofer: Literaturbericht aus dem indo-pazifischen Raum; Kurt Bwindel-Verlag, Berlin-Grünwald — Hohenzollerndamm 83.

b. **Oesterreichischer Radio-Amateur.** (Radiotechnische Monatschrift). Aus dem Inhalte des September-Heftes: Quarzresonatoren, Das Detektorium, Neutralisierung von Hochfrequenzverstärkern, Reagent-Einröhrenapparat, Zwischenfrequenzgerät für Transponierungsompaänger, Niederfrequenzverstärker, Vierröhren-Harfen-Empfänger mit einem Verdrahtungsplan in Originalgröße.

## Allerlei

a. **Die tobbringende Hungerkur.** In Pesterbürg starb vor ein paar Tagen, wie die „Cepz“ berichtet, die Anhängerin einer eigenartigen Sekte, deren höchstes Ideal es ist, „einen neuen Leib, eine neue Seele und neue Weisheit“ — durch freiwilliges Hungern zu erwerben. Um dieses Ideal zu erreichen, muß man allerdings lange hungern. E. B. Golcewaja war eine so eifrige Befolgerin dieser Lehre, daß sie des Hungertodes starb.

a. **Opfer des Tanzes.** Im Februar erst ereilte einen englischen Admiral der Tod im Tanzsaal, da er etwas länger als gut wirt Twostep getanzt hatte. Nun hat den französischen Bataillonschef Bchurulle das gleiche Schicksal erreicht, als der Sechzigjährige im Casino de Treport etwas eifrig Terpsichoren huldigte. Daß aber nicht nur das Alter die Schuld an dieser Wirkung des Tanzes trägt, bestätigt die Nachricht, daß die 21 Jahre alte Madeleine Rubens in einer Verhörer Vorstadt mitten in einem leidenschaftlich getanzten Charleston in den Armen ihres Tänzers verfiel. Wann hört, so muß man sich fragen, der Tanz auf, der Gesundheit zuträglich zu sein?

a. **Selbstmörderrettung als Erwerbquelle.** Die Budapest Polizei hat, wie die „Cepz“ berichtet, jüngst für die Lebensrettung von Selbstmördern besondere Geldprämien ausgeschrieben, die derjenige erhält, dem es gelingt, einen Selbstmordkandidaten zu retten, worauf er dies der Polizei zur Kenntnis zu bringen hat. Für jede solche Rettung werden 350.000 Ku ausbezahlt. Dieser Erlaß der Budapest Polizei bot einer ganzen Reihe unternehmungslustiger Personen Anregung, auf leichte Weise ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es schien geradezu, als sollte diese „Lebensrettung von Selbstmordkandidaten“ sich zu einem blühenden Handel gestalten. Am eifrigsten betätigten sich in dieser Richtung Angehörige des sogenannten Mittelstandes, die zufolge der heutigen Wirtschaftskrise in Ungarn beschäftigungslos geworden sind, wie entlassene Beamte, verkrachte Börsenagenten u. dgl. Solche Individuen schlossen sich zu „Konfortien“ zusammen, die aus drei Mitgliedern bestanden. Einer stürzte sich ins Wasser, der „Selbstmörder“, der zweite sprang ihm nach und brachte ihn ans Ufer, der „Retter“, der Dritte aber lief schnurstracks zur Polizei, um den Fall zu melden. „Selbstmörder“ und „Retter“ wurden der Polizei vorgeführt, die Prämie von 350.000 Ku, die sofort bezahlt wurde, teilten die Gesellschafter dann untereinander. Als sich dieser „Lebensrettungen“ allzusehr häuften, wurde die Polizei aufmerksam und es gelang schließlich, die betrügerische Tätigkeit der eifrigen „Lebensretter“ aufzudecken. Nun wurden die „Rettungsprämien“ gänzlich aufgehoben.

a. **Das Verhalten bei Gewittern.** Für das Verhalten bei Gewittern gibt es allerorten noch gewisse Ansichten, die teils abergläubischer Art, teils aber auch durchaus richtig und sogar von der Wissenschaft begründet worden sind. So z. B. die Rauchentwicklung zum Schornstein hinaus. Es ist durch die Statistik nachgewiesen, daß dieses uralte Mittel wirklich „hilft“, das heißt, der Blitz hat noch nie in ein Gebäude oder in einen hohen Schornstein eingeschlagen, aus dem Rauch emporstieg, wohl aber in Gebäude, die daneben standen. Ebenso ist festgestellt, daß die Buchen am allerwenigsten vom Blitze getroffen werden, Eichen häufig, Fichten am meisten. Auf alle Fälle muß man sich bei Gewittern von sogenannten guten Leitern möglichst entfernen, z. B. von Gas- und Wasserleitungsrohren, Bligableitern

usw. Metallgegenstände, Uhren, Ringe, Schlüssel und anderes wegzulegen, ist eine Vorsicht, die sich nur empfiehlt, wenn man im Freien ist. Man schlägt die Sachen ins Taschentuch ein, legt das Paketchen dann auf die Erde oder auf ein Steinchen unter dem Hut und entfernt sich einige 30-40 Meter, wofern man sich vorteilhaft hinkauert, nicht geht oder stehen bleibt. Ist man mit einem Fahrrad oder Fuhrwerk unterwegs, so geht man davon weg, zwei Pferde, so geht man und spanne sie ab, so daß nur immer ein Pferd oder der Wagen getroffen werden kann. Befindet man sich auf der Straße, so gehe man in der Mitte, nicht an den Häusern entlang. In der Wohnung selbst suche man einen Baum auf, das keine Schornstein hat und außen keine Blitzableiter, ein

Verschlehen der Fenster ist aber unnötig, wenn nicht gerade der Regen hineingepötscht wird. Fährlich werden gegen 600 Menschen vom Blitz getötet; es würden bedeutend weniger sein, wenn man vorsichtiger wäre.

### Witz und Humor.

**Theater.** Vodo Bronsky, ehemals Leiter der Kammerspiele Kassel, liebte zu gastieren. Kommt auf diese Weise in das kleine Städtchen S. . . „Wann findet die Probe statt?“ fragt er den Direktor. „Probe?“ findet sich der Theaterdirektor von S. . . nicht zurecht, „Probe? So künstlerisch wollen Sie arbeiten?“ (Reclams Universalum.)

**Der „Gegen“-Wein.** Der Lehrer erklärt seiner kleinen Schar das Wort „anti“ und verlangt Beispielen hierfür. — „Antichrist, Antisemit, Antialkoholiker“ usw. bekommt er zur Antwort. Zuletzt streckt auch der kleine Sohn eines Weinhändlers seinen Arm in die Höhe und ruft triumphierend: — „Chiant!“ (Drell Fühlis Illustr. Wochenschau.)

**Der gut erzogene Gatte.** „Meine Frau sagte, daß sie um zwei Uhr wegfährt. Wissen Sie nicht, Marie, ob ich sie begleite?“ („Humorist“.)

**Mitfühlen.** „Alter Freund, du tust mir leid.“ „Weshalb denn?“ „Ich habe meiner Frau ein neues Kleid gekauft und sie macht eben darin deiner Frau einen Besuch.“ („Jugend“.)

**Einfaches Rezept.** „Bildhauerei ist doch sehr leicht?“ fragt eine junge Dame auf einer Skulpturenausstellung. — „Sehr, sehr leicht,“ sagte der Bildhauer. „und sehr, sehr einfach. Sie nehmen einen Marmorblock und Hammer und Meißel, und dann schlagen Sie allen Marmor weg, den Sie nicht brauchen.“ (Drell Fühlis Illustr. Wochenschau.)

(unvollständig) ... die ...

# BILLIGE SCHULSTIEFEL

26-30 31-35 36-39

60:95:135  
D. D. D.



**JOS. MARTINZ, Maribor, Gosposka ul. 17 „Humanik“, Celje.**

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

**Tausch** im Zentrum der Stadt großes Sparherdzimmer mit Zimmer und Küche oder zwei Zimmer und Küche. Ankauftrag bei Florjan, Klaska ul. 6. 9769

### Realitäten

**Reichter, schieber Verdienst** durch Kauf eines Büros, keine Vorkenntnisse, keine Kasselei notwendig, als Nebenverdienst od. für Frauen 2000 Dinar reiner monatlicher Verdienst. Moderne Bilden, Verkauf oder Pacht. Preisliste, guter Posten, 15.000 Dinar. 9749

**Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gosposka ul. 28.**

**Käufer für Haus** oder Villa, Stadt oder nächste Umgebung. Preis 60.000 bis 130.000 Dinar. Anträge unter „Sofort beziehbar“ an die Bero. 9791

### Zu kaufen gesucht

**Fahrrad**, gut erhalten, wird gekauft. Anträge unter „Fahrrad“ an die Bero. 9768

### Zu verkaufen

**Staubsauger**, Marke „Electrolux“, neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. Stolina ulica 5. 9740

**Einspänner, leichter Brotwagen** und Brotwagen bei Franz Ferk, Jugoslovanski trg 3, neben Bezirksbauhandlung. 9584

**Komplettes Schmiedewerkzeug** in sehr gutem Zustande samt Eisenvorrat billig zu verkaufen. Kofot, Rače bei Maribor. 9683

**Schönes Speisezimmer** zu verkaufen. Anfr. Bero. 9734

**2 Anabenanzüge** für 15 bis 16 Jahre 300 Din., 2 Damenmäntel Stück 200 Din., Herrenmanteil 200 Dinar. Anfr. Aleksandrova cesta 19, Hof. 9781

**Großer Schlafraum** 500qm, klein. Speisestuhl 80, 3 Kissen, 4 Afrikamatrasen je 120, Kleiderkasten 180, Kinderwagen 120, 200, hartes Bett, Bettwäsche. — Anfr. Rotovski trg 8/1 links. 9812

**Schwarze russische Wollschürkin**, 15 Monate alt, reinrassig, ausgezeichnete Wächter, wegen Platzmangels zu verkaufen. Anfragen Bero. 9810

**Möbel:** 2 weiße Schlafzimmer, Kunstarbeit, elektrische Holzleuchte und verschiedenes billig zu verkaufen. A. Löschnigg, Kunstmöbelwerkstätte, Prekova ulica beim alten Stadtfriedhof. 9802

**Bett** samt Einsatz, Tisch, Nachtkästchen, Waschkasten und verschiedene. Stomsolv trg 13/1. 9768

**1 Herrenüberzieher**, 1 Winterrod, Silber, Papier und verschiedene Gegenstände wegen Ueberflutung zu verkaufen. Wdr. Bero. 9771

**Brennabor-Sitz- u. Plegewagen** mit Matrasen, tabellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Cesta na Brezje 26, Pobrezje. 9744

**Schöner Blumentisch** für Kunstliebhaber billig zu verkaufen. — Anfr. Smetanova ul. 51/1, L. 4 9784

**Küchenlebens**, gut erhalten, ein Schubladekasten preiswert zu verkaufen. Meljska cesta 12/1, Tür 6. 9787

**Ein Spinett**, 200 Jahre alt, um 960 Dinar, und ein elektrisches Klavier (auch für Handgebrauch) mit 12 Einlagen, je 4 Stücke, um 7500 Dinar zu verkaufen. Bojaskniška ul. 18. 9790

**Dünger** zu verkaufen. Korosčeva ulica 42. 9811

### Zu vermieten

**Schön möbliertes reines Zimmer**, sep. Eingang (Stiegenabgang), elektr. Licht, sonnig, zu vermieten. Meljska cesta 12/1, 6. 9788

**Möbliertes Zimmer** an einen Herrn zu vermieten. Meljska cesta 57/1, Tür 5. 9797

**Ein Gartenzimmer**, unmöbliert, sofort zu vermieten. Anzusprechen Maistrova ul. 19/1 rechts. 9807

### Zu mieten gesucht

**Wohnung**, 1 oder 2 Zimmer u. Küche, von kinderlosem Ehepaar dringend gesucht. Mr. Popovič, Aleksandrova cesta 44/1. 9726

**Möbl. separ. Zimmer** ab 1. Oktober sucht junger Herr, auch Magdalenenborstadt. Bero. an die Bero. unter „Möbliertes Zimmer“. 9773

**Zimmer** mit Küchenbenützung, (auch möbliertes), Freiwohnungen, unbenützte Räume, Geschäftskafale, Kanzleiräume. Anträge: „Marstan“, Rotovski trg Nr. 4. 9792

**Kinderloses Ehepaar** sucht Wohnung, 1-2 Zimmer und Küche, in der Stadt oder Umgebung. Bero. Anträge an die Bero. unter „Ruhige Partee“. 9783

**Selbständiges Fräulein** aus gutem Hause sucht in Partnäre reines, sonniges, separ. Zimmer womöglich mit Badzimmerbenützung. Bero. Anträge m. Preisangabe erbeten an die Bero. unter „Solid 14“. 9809

### Stellengesuche

**Militärverwaltungsbeamter** d. R. sucht Stelle als Sekretär, Korrespondent, Magaziniere od. dgl. Deutsch, Slowenisch, Maschinenschriften. Bero. Anträge u. „Vertrauensstelle“ an die Bero. 9735

**Erstklassiger Herrenbediener**, Spezialist in Dubitopf-Dräureinrichtung, sucht Posten. Anträge unter „Tüchtig 40“ an die Bero. 9748

**Kassierin**, sehr verlässlich, mit guten Referenzen, sucht Stelle in einem Geschäft, Kaffeehaus oder größerer Restauration. Bero. Anträge an die Bero. unter „Kassierin“. 9737

**Sympathisches Fräulein**, 40 J. alt, äußerst tüchtig und verlässlich in Führung eines Haushaltes, perfekt in feinsten Küche, bewandert im Nähen und Handarbeiten, spricht Ungarisch und Tschechisch, besitzt aus großen Häusern des Auslandes die besten Referenzen, wo es als Stütze od. Hausfräulein tätig, sucht p. sofort oder zum 10. Oktober eine passende Vertrauensstelle. Bero. auch in kleines vornehmes Haus oder Hotel, In- oder Ausland. Bero. Anträge erbeten in deutscher Sprache an Frä. Jenny Prošhel, Haushälterin, Schloß Marija-Graber, Laško, Slowenien. 9785

### Offene Stellen

**Gesucht Kontoristin** m. Kenntnis der Buchführung, Korrespondenz Slowenisch, Deutsch. Offerte an Velika Iavarna, Maribor. 9727

**Aushilfe für alles** wird als Aushilfe für einen Weingarten in Kamnica Nr. 57 aufgenommen. Anfragen dort. 9786

**Verlässliches Kinderfräulein** zu 2 1/2 jähr. Kinder für den Vormittag, ev. auch ganzen Tag gesucht. Anfr. im Geschäft Gosposka ul. 25. 9798

## Elite-Konzert

**Velika kavarna** ab 16. September

**KAPLANEK/**

**Charles'on Band**

Erstklassiges modernes

**Orchester**

**TÄGLICH**

in der

**Velika kavarna**

**Suche besseren Schaffer**, verheiratet, nützlich, der außer der Landwirtschaft auch etwas von Säge und Wald versteht. Referenzen können sich an Vormittagen vorstellen oder Offerte einleiten an Cersasta tovarna Ljepena, Maribor, Maistrova ulica 10. 9808

### Gefunden - Verloren

**Verloren ein schwarzes Umhängeluch** mit Seidenranken vom Gasthause Lesnik in Rovavas b. zur Kralka Petra-Kafeme. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im Gasthause Mdscha, Stolna ulica 8, abzugeben. 9800

# Billig zu verkaufen

**zwei Messingstellagen, komplett, mit Glas für zwei größere Auslagen, drei Glaskasten für Waren und drei Pulte.**

Den Preis teilt mit Herr Josip Grah in der Kürschnerei Rogina, Gosposka ul. 26 9708

# Kaffeehaus - Eröffnung!

Gebe den P. T. Publikum bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage nebst meinem bekannten Gasthause ein neu eingerichtete Kaffeehaus eröffnet habe. — Ich werde bestrebt sein, meine geehrten Gäste auf das beste zu bedienen, da ich nur erstklassige Getränke zu sehr soliden Preisen führen werde.

**Klavier steht den P. T. Gästen zur Verfügung.**

**Täglich bis 3 Uhr früh geöffnet.**

Ersuche um zahlreichen Besuch und zeichne hochachtungsvoll 9821

**KRISTINA VOLLGRUBER**

Gast- und Kaffeehaus

**Frankopanova ulica 17**

## HOTEL HALBWIDL

!! Bei jeder Witterung !! Heute Samstag, 18. Sept.

# Salon-Konzert

Beginn 19-30 Uhr. 9793 Kapelle Max Meglič

**Sonntag: Früh u. abends: Salonkapelle Meglič.**

## Leset die „Marburger Zeitung“!

# Kassierin

bis 1. Oktober wird gesucht.

Benützung: Ehrlich, tüchtig im Rechnen, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift perfekt sowie freundlich und lebenswürdig im Kundenverkehr.

Anzusprechen: **Jurčičeva ulica Nr. 3 — Tavčer.**